

Landeskulturpreise und Talentförderungs- prämien für Wissenschaft 1987



Dr. Ulrike Aspöck

Der diesjährige Landeskulturpreis für Naturwissenschaft wurde an das Forscherehepaar Dr. Ulrike (geb. Pirklbauer) und Prof. Dr. Horst Aspöck in Anerkennung ihrer bahnbrechenden Leistungen bei der systematischen Bearbeitung der Neuropteren (= Netzflügler) und der hervorragenden Tätigkeit auf gewissen Gebieten der Parasitologie verliehen.

Ulrike Aspöck wurde am 12. Juli 1941 in Linz geboren, absolvierte hier den Großteil ihrer Schulzeit, maturierte aber 1960 am Bundesrealgymnasium in Leoben. Gleich anschließend begann sie das Studium der Zoologie und Botanik an der Universität in Innsbruck, das sie später in München fortsetzte und schließlich in Wien beendete. In Innsbruck lernte sie ihren Studienkollegen Horst Aspöck

kennen; 1963 heirateten sie, 1965 kam ihr Sohn Christoph zur Welt. Erst 1969 konnte sie an die Wiederaufnahme ihres Studiums denken. Nach Fertigstellung ihrer Dissertation über die Raphidiopteren der Nearktis wurde sie 1975 zum Dr. phil. promoviert. Seit 1986

schen Schädlingsbekämpfung verschaffte. Am 14. Juli 1962 wurde er zum Dr. phil. — Hauptfach Zoologie, Nebenfach Botanik — promoviert. Im November 1962 trat er seinen Dienst im Hygiene-Institut der Universität Wien an. Schon im darauffolgenden Frühjahr be-

Laudatio auf Dr. Horst und Dr. Ulrike Aspöck

Von Dr. Franz Speta

ist sie am Naturhistorischen Museum in Wien angestellt.

Horst Aspöck wurde am 21. Juli 1939 in Budweis geboren, kam nach Kriegsende mit seiner Mutter nach Linz, wo er den Großteil seiner Schuljahre absolvierte, nur von 1948—49 war er als Sängerknabe in Wien. 1957 maturierte er am Bundesrealgymnasium in Linz. Bereits 1954 war er zur Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am O.Ö. Landesmuseum gestoßen, dort wurde er im Kreise großer eindrucksvoller Persönlichkeiten mit der Leidenschaft für Insektenforschung infiziert. Das Studium der Biologie an der Universität in Innsbruck folgte wie selbstverständlich, wenngleich die Finanzierung desselben viel eigenen Einsatz erforderte. Unter der Leitung von Prof. Dr. An der Lahn arbeitete er an einer Dissertation über die toxiologischen Eigenschaften der als Insektizide gerade erstmals eingesetzten Karbamate. In diese Zeit fiel ein fünfmonatiger Aufenthalt am Commonwealth Institute of Biological Control in Delemont, wo er sich Einblick in die Möglichkeiten der biologi-

gann er selbständige wissenschaftliche Untersuchungen auf den Gebieten der Virologie und Parasitologie, insbesondere der Medizinischen Entomologie. Gemeinsam mit seiner Frau führte er umfangreiche Freilandstudien durch, die dann u. a. schließlich zur erstmaligen Isolierung von durch Stechmücken übertragenen Arboviren in Österreich führten. Neben diesen parasitologischen Untersuchungen absolvierte er eine Reihe von Aufenthalten in Prag, Berlin, Hamburg und Bonn, um sich im Fache Medizinische Parasitologie zu vervollständigen.

1966 wurde er mit der Leitung der neu errichteten Abteilung für Medizinische Parasitologie betraut. Der Aufbau eines diagnostischen Laboratoriums für parasitäre Erkrankungen wurde in Angriff genommen. Forschungsprojekte über Arboviren, Myiasen und die Epidemiologie von Wurmerkrankungen folgten. Im Jahre 1970 erlangte er die „Venia legendi“ mit einer Studie über das synökologische Beziehungsgefüge von Arboviren und seine Beeinflussbarkeit durch den Menschen. Neue serologi-



Dr. Horst Aspöck Fotos: Scheucher

sche Methoden wurden entwickelt, weitere umfangreiche Forschungstätigkeit in allen 3 Hauptgebieten der Medizinischen Parasitologie (Protozoologie, Helminthologie, Entomologie) aufgenommen: Parasitosen bei Gastarbeitern und Asylanten, die Einschleppung von Arboviren durch Zugvögel oder die Wurminfektionen hallstattzeitlicher Bergarbeiter sind nur ein kleiner Auszug in die damalige Schaffensperiode. Im Jahre 1977 erfolgte seine Ernennung zum a.o. Universitätsprofessor an der Universität Wien. Unermüdlich folgen weitere, intensive Forschungen über Immunodiagnostik parasitärer Infektionen, besonders über Toxoplasma (eine für Schwangere gefährliche Parasitose), über Echinokokkosen und seit 1985 über Parasitosen bei AIDS-Patienten.

All die Jahre hin hat er daneben mit seiner Frau an taxono-

misch-systematischen, ökologischen und biogeographischen Problemen der Neuropteroïden, besonders der Raphidiopteren, gearbeitet. Der Großteil ihrer Untersuchungsobjekte wurden auf den etwa 20 eigenen Expeditionen in Europa, Asien, Afrika und Australien gesammelt. Ihre Kollektion zählt bereits heute zu den bedeutendsten auf diesem Gebiet! Aus der großen Anzahl von Publikationen — ge-

meinsam bereits über 300 — ragt das zweibändige Werk über die Neuropteren Europas heraus. Sie haben damit ein Standardwerk geschaffen, das heute schon als Meilenstein in der Erforschung der Neuropteren gilt. Eine umfangreiche Monographie über die Raphidioptera der Welt steht kurz vor der Drucklegung, eine überreiche wissenschaftliche Ernte wird eingebracht!

keit, nicht nur im Museum, sondern vor allem auch bei den großen Landesausstellungen, 1965: Donaueschule in St. Florian, dann 1974, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1983, 1984 und 1985. Die begleitenden Kataloge enthalten durchwegs Beiträge als Ergebnisse seiner Forschung, die, zusammengestellt, fast eine Kunstgeschichte Oberösterreichs, besonders auf den Gebieten der Architektur und der Plastik ergeben würden. Aber das war nicht alles. Wer sich genauer informieren will, möge zur Bibliographie greifen, die in der „Festgabe Benno Ulm“ im 40. Jahrgang der Oberösterreichischen Heimatblätter erschienen ist. Sie zählt 117 Nummern. Wir finden darin auch wichtige Beiträge zur Frühmittelalterarchäologie und zu vielen modernen Künstlern. Ulms Tätigkeit ist aber nicht abgeschlossen. Die Vorbereitungen zur kommenden Landesausstellung in

Talentförderungsprämien

Dr. Wolfgang Holter wurde am 12. Mai 1959 in Wels geboren, er besuchte dort die Volksschule und das Gymnasium und studierte von 1977 bis 1983 an der Universität in Wien Medizin. Nach seiner Promotion war er von 1983 bis 1985 wissenschaftlicher Mitar-



Dr. Wolfgang Holter

beiter und Gastarzt bei Prof. Dr. W. Knapp am Institut für Immunologie der Universität in Wien, dann bis 1986 Gastforscher bei Dr. T. A. Waldmann am National Cancer Institut in Maryland (USA). Seit Oktober 1986 forscht er bei Dr. Bruce Howard im Laboratory of Molecular Genetics am selben Institut.

Eine Reihe von Stipendien ausländischer Institutionen und der 1986 an ihn verliehene Wolfgang-Denk-Preis sind das sichtbare Zeichen der Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen. In den vorliegenden Publikationen werden Teilaspekte der Wirkung von T-Lymphozyten mit Hilfe von monoklonalen Antikörpern geklärt. Seine Veröffentlichungen sind in erstklassigen Zeitschriften publiziert und finden internationale Beachtung.

Dr. Erna Wirnsberger wurde am 13. März 1958 als Tochter des Bergmanns Johann Aeschl und seiner Frau Maria in Ostermiething geboren. Die Volksschule besuchte sie in St. Pantaleon (Oberösterreich), die Hauptschule in Bürmoos (Salzburg), das Musik-Pädagogische Bundesrealgymnasium in Salzburg, wo sie 1977 die Matura ablegte. Im Oktober 1979 begann sie an der Universität in Salz-

Laudatio auf Dr. Benno Ulm

Von Dr. Kurt Holter

Die wissenschaftliche Leistung von W. Hofrat Dr. Benno Ulm in wenigen Worten zusammenzufassen, heißt eigentlich Eulen nach Athen tragen. Wer immer mit der Kunstgeschichte Oberösterreichs zu tun hat und hatte, wird auf seinen Namen und seine Arbeiten stoßen.

Benno Ulm wurde (wir folgen zunächst einer Selbstdarstellung) im Jahre 1921 in Wien geboren, er ist aufgewachsen in Friedland in Böhmen, kam 1935 nach Freistadt, dort Besuch des Gymnasiums. 1941 mit Reifeklausel Einberufung zur Wehrmacht. Kriegsdienst im Osten mit vielfachen, zum Teil schweren Verwundungen. Ab dem Jahr 1947 Studium an der Philosophischen Fakultät Wien: Kunstgeschichte, klassische Archäologie und historische Hilfswissenschaften. 1955 Promotion, Dissertationsthema: „Die Stilentfaltung in der Architektur der gotischen Landkirchen in den Bezirken Freistadt und Perg in Oberösterreich“. Bis zum Dienstantritt am Oberösterreichischen Landesmuseum (1957) mehrere Forschungsaufträge des Bundesdenkmalamtes im Mühlviertel und im Augustiner Chorherrenstift Reichersberg. Im Jahre 1960 Heirat mit Elfriede, geb. Schneider, drei Kinder: Bernhard, Henriette, Dagmar. Seit 1955 ist er als Gründungsmitglied, später Ehrenmitglied in der Mühlviertler Künstlergilde tätig, 1961 und 1969 erhielt Benno Ulm den Theodor-Kör-

ner-Preis. 1984 wurde Benno Ulm zum stellvertretenden Direktor des Oberösterreichischen Landesmuseums ernannt, er ging mit 31. Jänner 1985 als Wirklicher Hofrat in



Landeskulturpreisträger W. Hofrat i. R. Dr. Benno Ulm

Foto: Ecker

den Ruhestand.

Im Museumsdienst war Ulm zunächst mit der Auswahl und der Katalogisierung für die erste Ausbau-Etappe des geplanten Schloßmuseums tätig, 1960 erfolgte die Bestellung zum Leiter der Abteilung Kunst und Kulturgeschichte, 1963 war durch die Eröffnung des Schloßmuseums gekennzeichnet. Die folgenden Jahre brachten eine reiche Aufstellungs- und Ausstellungstätig-

Weinberg haben ihn wieder mit neuen Aufgaben betraut. Ulms Arbeiten waren von allem Anfang mit den Problemen der Denkmalpflege und Museumskunde verbunden und für die Landeskunde von großer Wichtigkeit. Seine kritische Haltung hat immer wieder zu weiterer Forschung angeregt und herausgefordert. Seine Forschungsergebnisse sind vielfach schon Allgemein-gut geworden.